

## Inklusion im Spannungsfeld von Normalität und Diversität

### 32. Internationale Jahrestagung der Inklusionsforscher\_innen

21. – 24.02.2018

Justus-Liebig-Universität Gießen

Eine grundlegende Aufgabe von Inklusion ist die Bewältigung von Diversität, womit die Überwindung der Idee einer/s Normalschüler\_in, einer Normalbiographie und normaler Entwicklungsverläufe einhergeht. Fast alle aktuellen, nationalen und internationalen Veröffentlichungen zur Inklusion beschäftigen sich mit der Anerkennung von Vielfalt und dem Abbau von Barrieren, um allen Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen Bildungserfolg und gesellschaftliche Teilhabe zu ermöglichen. Bereits in den neunziger Jahren galt die Abkehr von den Kategorien der sonderpädagogischen Förderbedarfe als Kennzeichen guter Integration und als Zeichen für die „Anerkennung von Verschiedenheit“, dennoch blieben diese Diskurse in einer dichotomen Logik *behindert – nicht behindert* und *sonderpädagogischer Förderbedarf – kein besonderer Förderbedarf* verhaftet. Der Diversitätsbegriff fokussiert hingegen unterschiedliche Differenzkategorien, darunter: *Race, class, gender, (dis-)ability*, und zeigt, dass diese miteinander verwoben sind und sich gegenseitig beeinflussen können. Mit dem Konzept der Intersektionalität können die vielfältigen Risiken und Problemlagen, die sich aus einer Verschränkung der Differenzkategorien ergeben, erfasst und soziale Ungleichheitsverhältnisse und Diskriminierung beleuchtet werden. Deutlich wird, dass nicht Diversität das Problem ist sondern das Vorhandensein von Barrieren.

Als besonders wirkmächtige Barrieren erweisen sich Normalisierungen in allen gesellschaftlichen Feldern, die ein erwünschtes So-sein beschreiben und die Abweichungen identifizieren. Normalisierungen finden sich in den Zeit- und Raumstrukturen der Institutionen, in den leistungs- und altershomogenen Gruppen, sie sind die Grundlage von Leistungsbewertungen, der Klassifizierung von Entwicklungsstandards und der diagnostischen Verfahren.

Normalisierungen scheinen uns so selbstverständlich, dass sie quasi als natürlich angesehen werden und damit unüberwindbar erscheinen. Sie behindern die Weiterentwicklung einer inklusiven Gesellschaft, denn Normalität ist auf die Setzung von Grenzen angewiesen, die vollständige Anerkennung von Diversität jedoch bedeutet den Verzicht auf Normalitätskonstruktionen.

Die IFO 2018 möchte dieses Spannungsfeld zwischen Normalität und Diversität beleuchten und mit zahlreichen Beiträgen aus dem nationalen und internationalen Raum aus unterschiedlichen Perspektiven analysieren und kritisch diskutieren.

## **Beitragsformen**

Sie können sich in verschiedenen Formaten an der Gestaltung der IFO 2018 beteiligen. Bitte verwenden Sie für die Einreichung aller Beiträge das elektronische Formular auf der Tagungshomepage, das ab 22.05.2017 freigeschaltet sein wird.

Bitte beachten Sie, dass die Abstracts für die angenommenen Beiträge im Tagungsbeihft veröffentlicht werden.

**Für alle Beiträge gilt die Einreichungsfrist bis zum 15.09.2017. Beiträge, die darüber hinaus eingehen, können möglicherweise nicht mehr berücksichtigt werden.**

### **Symposium (120 min)**

In den Symposien soll ein Dialog zwischen verschiedenen Disziplinen ermöglicht werden. Bitte senden Sie uns ein Abstract, das den Problemaufriss und eine kurze Darstellung der einzelnen Beiträge umfasst. Außerdem wird um die Benennung der Moderation sowie möglicher DiskutantInnen oder KommentatorInnen gebeten.

### **Einzelbeitrag (20 min)**

Ein Einzelbeitrag bietet Raum für die Vorstellung und Diskussion wissenschaftlicher Problem- und Fragestellungen sowie erster Lösungsansätze und/ oder Ergebnisse. Bitte senden Sie uns ein Abstract, das den Problemaufriss, die theoretische Verortung sowie das methodische Vorgehen darstellt.

### **Postersession**

Die Vorstellung eines Posters eignet sich im Besonderen für die Darstellung eigener Forschungsprojekte. Auf einem Poster in A0-Format werden nachvollziehbar der eigene Forschungsansatz und erste Ergebnisse präsentiert. Das Forum bietet die Möglichkeit mit Interessierten ins Gespräch über die eigene Forschung zu kommen. Bitte reichen Sie auch hierfür ein kurzes Abstract ein. Es wird ein Posterpreis verliehen.

### **Beitrag im Doktorandenkolloquium (10-15 min)**

Das Doktorandenkolloquium bietet eine besondere Möglichkeit für Nachwuchsforschende, die eigene Fragestellung sowie methodologische und methodische Fragen zur Diskussion zu stellen. Bitte reichen Sie ein kurzes Abstract hierfür ein.

### **Open-Space-Beitrag (90 oder 180 min)**

Für Beiträge, die sich in den vorgeschlagenen Formaten nicht realisieren lassen, bietet das Open-Space-Forum Raum. Vorstellbar sind hier Workshops oder freie, kreative Arbeiten. Dauer und Umfang eines solchen Beitrags sollte von den einreichenden Personen beschrieben werden. Bitte auch hierzu ein Abstract einreichen.

Wir freuen uns über Ihre Teilnahme in Gießen,

Elisabeth von Stechow, Michaela Greisbach, Kirsten Müller, Marie Esefeld, Barbara Klocke